

*Apollodor: Götter und Helden der Griechen, eingeleitet, herausgegeben und übersetzt von Kai Brodersen, Darmstadt, WBG, 2012. WBG-Preis EUR 49,90, im Buchhandel EUR 69,90 (ISBN 978-3-534-24246-6).*

Der Vater des modernen Mythenbegriffs, CHRISTIAN GOTTLÖB HEYNE (1729-1812), erachtete seine Apollodorus-Ausgabe (1783, 2. Aufl. 1803) als einen Meilenstein in seinem Konzept einer „Realphilologie.“ Dabei sah er in der Bibliothek des APOLLODOR mehr als ein Kompendium zur antiken Mythologie, sondern gleichsam – in Anlehnung an den byzantinischen Patriarchen PHOTIOS aus dem neunten nachchristlichen Jahrhundert, die Urfassung der großen Mythenkomplexe, die in den übrigen literarischen Zeugnissen in einer bearbeiteten Fassung aus uns gekommen sind. Auch wenn Heyne fälschlich das Werk dem hellenistischen Mythographen Apollodoros zuschreibt, während die uns überlieferte Fassung wohl eher ins erste vorchristliche Jahrhundert gehört, stellt es doch die Frucht antiker wissenschaftlicher Beschäftigung mit dem Mythos dar, nicht im Sinne einer Rationalisierung durch Allegorisierung, wie wir sie ein Jahrhundert später bei LUCIUS ANNAEUS CORNUTUS finden, sondern im Sinne einer handbuchartigen Systematisierung, in der die großen Mythenkomplexe in ein geschlossenes genealogisches System eingepasst werden, das aber durchaus (in der antiken wissenschaftlichen Forschung) abweichende Versionen registriert.

Überliefert ist dieses Werk im *Codex Parisinus Graecus 2722* (14. Jh.), der es allerdings nicht vollständig wiedergibt, einige der fehlenden Teile können aus dem *Codex Oxoniensis Laudianus Graecus 55* (15. Jh.), sowie aus einer auszugsweisen lateinischen Übersetzung mit griechischen Zitaten, dem *Codex Monacensis Graecus 182*, rekonstruiert werden. Hinzukommen die erstmals in der Ausgabe von WAGNER (1894, 2. Auflage 1926) abgedruckten *Epitomai*, die sich im *Codex Sabbatianus 366* (13. Jh.) und die im *Codex Vaticanus Graecus 950* wiedergegebene Arbeit des JOHANNES TZETZES (12. Jh.), die vor allem für die Lücken im trojanischen Sagenkreis und die Heimkehrermythen wichtig sind. Eine neue kritische Textedition legte 2010 MANOLIS

PAPATHOMOPOULOS: Apollodori Bibliotheca, Athen (Aletheia) 2010, vor.

Apollodoros: Götter und Helden der Griechen gibt eine gute deutsche Lesefassung nach der ebenfalls von KAI BRODERSEN 2004 bei der WBG in der Edition Antike besorgten und unter demselben Titel erschienenen zweisprachigen Ausgabe, deren Übersetzung allerdings an die neue kritische Edition von Papathomopoulos angepasst worden ist (was vor allem den letzten Teil, die *Epitomai*, betrifft), da die Ausgabe 2004 noch dem griechischen Text der Edition von Wagner folgt. Die Vorteile gegenüber der Übersetzung von CHRISTIAN GOTTLÖB MOSER (Stuttgart 1828) mit den Ergänzungen von DOROTHEA VOLLBACH (Leipzig 1988) zu den *Epitomai*, gelten für beide Fassungen, vor allem, dass durch eine klare, den kritischen Editionen entsprechende Paragraphenzählung, nach der auch das Register ausgerichtet ist, die jeweilige Belegstellen im Griechischen leicht aufzuschlüsseln sind. Die Neufassung richtet sich nicht nur nach der Textausgabe von Papathomopoulos, sondern bezieht auch die Anregungen von NESSELRATH (Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 10, 2007, 1075-1087, eigentlich mehr ein Wunschzettel als eine Rezension) mit ein.

Die Neuausgabe bietet dabei nicht nur den revidierten Text (zu einem bezahlbaren Preis), sondern auch die Möglichkeit, in einer sehr lesbaren deutschen Fassung die großen Themenkreise der griechischen Mythologie entweder nach dem genealogischen Prinzip des Apollodor oder gezielt über das Register nachzuvollziehen und dabei (im Gegensatz zu vielen modernen mythologischen Kompendien) direkt auf die antike Belegstelle geführt zu werden. Dabei wird der Leser mit dem Bild, das sich das erste vorchristliche Jahrhundert von den entsprechenden Mythenkomplexen machte, konfrontiert (wobei Versehen und Widersprüche in der antiken Vorlage von Brodersen mit entsprechenden Verweisen im Text markiert werden). Da dieses Bild eine nicht unwesentliche Rolle für die mythologischen Dichtungen dieser Zeit spielt, ist Apollodors Text sicher auch für Nichtgräzisten interessant und in dieser neuen Ausgabe leicht und trotzdem zuverlässig zugänglich gemacht.

OLIVER EHLEN, Jena